

Das Patenschaftsmagazin

**Kampf gegen FGM/C:
Der Mut der Maasai-
Mädchen in Kenia**

**Projekt mit dem
Plan Shop: Start-ups
für Geflüchtete**

Anwältin für den Frieden



Gibt Kindern eine Chance

**Wie das ehemalige Plan-Patenkind
Yadis Gemeindemitglieder in Kolumbien
auf dem Weg zum Frieden begleitet**



26 Start-ups für Geflüchtete

In einem Pilotprojekt in Uganda entstehen eigene Marken, Jobs und Einkommen



6 Der Mut der Maasai-Mädchen in Kenia

Wie ein Hirtenvolk im Rahmen eines Plan-Programms gegen Genitalverstümmelung und Frühverheiratung kämpft

Inhalt

4 Magazin

News & Aktuelles aus der Plan-Welt

6 Reportage

Kenia: Sicherheit für die Kinder der Savanne

12 Aus aller Welt

Nachrichten aus unseren Partnerländern

14 Patenschaftsforum

- Kolumbien: Ein Patenkind in der Anwaltskanzlei
- Kinderschutz bei den Patenschaften

18 Engagement für Plan

- Positiven Wandel mitgestalten – mit einem Plan-Ehrenamt
- Österreich: Ein Lernhaus für geflüchtete Kinder
- Eine Patin stiftet dauerhaft Zukunft
- Neues von unseren Sportpartnerschaften

26 Im Fokus

Uganda: Jobs und Einkommen für geflüchtete Menschen

30 Kooperation

Unternehmen leben gesellschaftliche Verantwortung

31 Abgeschlossen

Ghana: Sauberes Wasser

31 Impressum

32 Spendenaufruf

Ecuador: Für eine bessere Mutter-Kind-Gesundheit



17 Ehrenamt für den positiven Wandel

Etwa auf einem Malvenfeld, das die Plan-Aktionsgruppe Singen-Hegau in Baden-Württemberg für den Weltmädchentag 2025 pflegte



14 Anwältin der Kinder

Yadis (23) früher Plan-Patenkind, heute Juristin

Titelthemen sind blau markiert.



Liebe Leser:innen,

wenn Konflikte Menschen in die Flucht treiben, haben es Mädchen und Frauen besonders schwer. Unterwegs sind sie in besonderem Maße Gewalt und der Gefahr von Missbrauch ausgesetzt – und auch in Sicherheit ist keineswegs garantiert, dass sie einen Job und ein Einkommen finden. In Uganda arbeiten Plan International und der Plan Shop gemeinsam in einem Pilotprojekt mit Frauen, die aus dem Südsudan fliehen mussten. Wir unterstützen sie dabei, sich selbstständig zu machen und ihre eigenen Produkte zu verkaufen. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 26.

In Ugandas Nachbarland Kenia setzen wir uns mit Gemeindegliedern gegen weibliche Genitalverstümmelung und Kinderheirat ein. Die Reportage aus dem Land der Maasai lesen Sie ab Seite 6.

Aber nicht nur in Ostafrika möchten wir das Leben von Kindern und Mädchen sicherer machen, sondern weltweit. Dafür legt unsere Kinderschutz- und Safeguarding-Richtlinie global geltende Regeln fest, die wir regelmäßig überprüfen und an neue Entwicklungen anpassen. Auf Seite 16 erläutern wir Ihnen, wie auch Ihr Patenkind geschützt aufwächst.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

Ihre

Petra Berner

Vorstandsvorsitzende Plan International Deutschland

Fotos: Anika Blüsemeyer, Jemmer Egberts, Nelson Pacheco, Plan-Aktionsgruppe Singen-Hegau, Plan International, Derrick Sserwanga

Plan Shop

Guter Draht zu fairer Handwerkskunst



Lassen Sie sich von handgefertigten Unikaten aus Afrika begeistern: Die farbenfrohen Körbe, von den Frauen der Wirework-Selbsthilfegruppe gefertigt, bringen nicht nur eine individuelle Note in Ihr Zuhause. Mit großer Kreativität und dem Mut, neue Wege zu gehen, schaffen die Frauen in der strukturschwachen Region Kwazulu-Natal in

Südafrika aus Resten der Kabelproduktion wahre Kunstwerke. Traditionelles Handwerk trifft auf innovatives Upcycling; daraus entstehen besondere Einzelstücke. Jeder Korb trägt einen Anhänger mit dem Namen der Schöpferin – ein Zeichen des Stolzes auf ihr Werk. So entsteht auch eine kleine persönliche Verbindung und jeder Korb erzählt eine ganz besondere Geschichte.



Bestellen Sie die neuen Produkte und erfahren Sie mehr über dieses Plan Shop-Projekt: www.plan-shop.org/wirework



Die Drahtkörbe von Wirework sind echte Unikate

Ein Geschenk für die Zukunft

In Bolivien bieten Bildungs- und Ausbildungsprojekte von Plan International Jugendlichen neue Zukunftschancen. Ein Baustein dabei ist „Sinnvoll Schenken“: Geschenkspenden wie Lamas, Schafe oder Hühner fördern den Schritt in die Selbstständigkeit. Teilnehmende erzielen dabei ein Einkommen durch die Eier-, Milch- oder Wollproduktion. Dem gehen Schulungen zur Tierhaltung und -medizin sowie in Unternehmertum voraus. So entwickelt Plan International langfristige Perspektiven für Jugendliche, ihre Familien und ganze Gemeinden – allein in Bolivien profitierten davon schon 1.144 Personen.

„Sinnvoll Schenken“ ist mehr als eine Geschenkspende: Es schafft Einkommen, Selbstvertrauen und dauerhafte Zukunftschancen. www.sinnvoll-schenken.de



Die Lama-Zucht schafft Perspektiven für junge Menschen im kargen bolivianischen Hochland

Fotos: Plan International

7.000

Kinder sollen künftig im Plan-Projekt „Ein Platz für Leben“ für Geflüchtete aus Sudan zur Schule gehen. Realisiert wird es in dem äthiopischen Camp Ura. Dort erhalten bislang rund 2.000 geflüchtete und gut 1.000 einheimische Mädchen und Jungen Unterricht in einer von Plan International ausgebauten Schule. Wie die fehlenden 4.000 Plätze geschaffen werden, lesen Sie hier: www.plan.de/ein-platz-fuer-leben

Jahresbericht 2025

Millionen für unsere Projektarbeit

Für Zehntausende Kinder in den Plan-Partnerregionen weltweit erweist sich der Abschluss unseres Finanzjahres 2025 als Erfolg

In Zeiten von Krisen und Kriegen, die manch bestehende globale Vereinbarung ins Wanken bringen, blickt Plan International Deutschland auf ein starkes Finanzjahr 2025 zurück: Die Einnahmen beliefen sich auf 240,2 Millionen Euro. Besonders erfreulich ist dabei der anhaltend große Zuspruch bei unseren Partnerschaften: Zum Stichtag 30. Juni 2025 betreuten wir davon 373.644 und die Einnahmen daraus blieben – dank der großzügigen Unterstützung unserer Pat:innen – mit 124,4 Millionen Euro nahezu stabil.

Die Projektausgaben entsprachen 83,37 Prozent der Gesamteinnahmen und beliefen sich auf 204,8 Millionen Euro für die Projektförderung sowie die unmittelbare Erfüllung von Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungs-

ungsarbeit – etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Schutz, Teilhabe und Einkommenssicherung. Dass uns das gelingt, bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), das uns seit 1996 durchgehend sein Spendensiegel zuerkannt hat; es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen. Unsere Kostenquote von 16,63 Prozent gilt weiterhin als „angemessen“.

INFO

Im Jahresbericht 2025 informieren wir auf 92 Seiten über alle Einnahmen und Ausgaben im Finanzjahr sowie unsere Projekte und weltweiten Programme: www.plan.de/jb25

Ukraine

Weichenstellung für den Wiederaufbau

Der bewaffnete Konflikt hat in der Ukraine die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt tiefgreifend verändert: Jugendliche – vor allem junge Frauen und Menschen mit Behinderungen – sind von Diskriminierung, Einkommensungleichheit und fehlender Unterstützung betroffen. Das ist ein Ergebnis der Befragung „Pathways to Employment“. Plan International führte die Analyse Ende 2025 mit dem Ziel durch, die Stimmen junger Menschen zu aktuellen Herausforderungen der wirtschaftlichen Teilhabe in der Ukraine sichtbar zu machen und Politik sowie Zivilgesellschaft Empfehlungen für strukturelle Gleichstellung zu geben. Ein Vorschlag ist beispielsweise, die Integration von Frauen in systemrelevante Sektoren wie die Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung zu fördern. Alle Hintergründe lesen Sie unter: www.plan.de/pathways

Mittelverwendung 2025

83,37 %
Projektausgaben

11,56 %
Werbeausgaben
und Öffentlichkeitsarbeit

5,07 %
Verwaltungsausgaben

Der Mut der Maasai-Mädchen in Kenia

Die offene Savanne rund um den Amboseli-Nationalpark im Süden Kenias ist die Heimat der Maasai. Das Hirtenvolk kämpft dort im Rahmen eines Plan-Programms gegen Genitalverstümmelung und Frühverheiratung



Foto: Anika Blussemeier

Maasai in traditioneller,
rot gemusterter Tracht



Kinderrechtsaktivistin Jacintha spricht mit dem Ältestenrat in Najile

Die Maasai

zählen zu den bekanntesten indigenen Gruppen Ostafrikas. Ihre Gesamtzahl wird auf etwa eine Million Menschen geschätzt. Die Mehrheit lebt in Kenia, weitere im benachbarten Tansania.

Die Soitamurt-Grundschule liegt in Ewaso. Das ist mitten im Maasai-Land gelegen und etwa 80 Kilometer von der Stadt Kajiado im gleichnamigen Bezirk entfernt. Fast immer ist es hier trocken und heiß. Doch die Regenfälle der vergangenen Wochen haben das Gras wachsen lassen und die rote Erde für kurze Zeit in sattes Grün verwandelt.

Schulleiterin Mary wartet am Eingangstor auf Cecilia, eine Gesundheitshelferin, die für Plan International Mädchen und Jungen in den umliegenden Schulen über die Folgen von Frühverheiratung und Genitalverstümmelung aufklärt. „Plan wollte eine Person, die offen und direkt über solche Themen sprechen kann – und das tue ich“, lacht Cecilia, die in ihrer traditionellen roten Maasai-Kleidung gekommen ist. Etwa 15 Mädchen und Jungen sitzen dicht nebeneinander auf Holzbänken und schauen die 40-Jährige erwartungsvoll an. „Haben Kinder Rechte?“, fragt sie in die Runde. Einige nicken zaghaft. Die Maasai schreibt die verschiedenen Kinderrechte an

die Tafel. „Was bedeutet das Recht auf Schutz?“, fragt sie. Ein Mädchen antwortet so leise, dass es kaum zu hören ist. Cecilia gibt ihr ein „High Five“, fünf ausgestreckte Finger. „Richtig! Kinderheirat ist verboten.“ Cecilia lässt das im Chor wiederholen, klatscht dabei rhythmisch in die Hände. „Lasst uns darüber reden, was es bedeutet, wenn ein Mädchen mit 14 Jahren heiraten soll!“

Befreiung von Kinderrechtsverletzungen

Cecilias Eltern starben früh. Sie wuchs bei ihrem polygamen Onkel auf, der mit mehreren Frauen über 100 Kinder hat. „Ich glaube nicht, dass er sie alle mit Namen kennt“, sagt Cecilia. Viele Maasai-Männer hätten auch heute noch zwei oder drei Frauen, von denen viele minderjährig sind. „Ich wollte kein solches Leben“, sagt sie und ihre braunen Augen blitzen entschlossen. Denn neben der Frühverheiratung gibt es eine weitere Verletzung der Menschenrechte. Mädchen werden zu Beginn ihrer Pubertät gemäß der Tradition be-

Fotos: Anika Blüsseleier, Claudia Ufferts



Gesundheitsshelferin Cecilia informiert Kinder in Ewaso über ihre Rechte



Maasai-Frauen bei einer Aufklärungsveranstaltung gegen Genitalverstümmelung und Teenagerschwangerschaften

Männer gegen FGM/C in Deutschland

Die weibliche Genitalverstümmelung ist ein „Frauenthema“? Keineswegs! Auf Einladung von Plan International trafen sich Männer aus unterschiedlichen kulturellen, religiösen und beruflichen Kontexten im Februar in Hamburg, um sich über die Praxis der sogenannten „female genital mutilation/cutting“ (FGM/C) auszutauschen, denn diese Menschenrechtsverletzung lässt sich nur gemeinsam beenden. „Niemand fasst unsere Töchter an“, sagte etwa FGM/C-Aktivist Franz Kapnang bei seinem Besuch in Hamburg anlässlich des Internationalen Tags gegen weibliche Genitalverstümmelung. Plan engagiert sich auch in Deutschland gegen FGM/C, denn hierzulande leben etwa 104.000 Betroffene, weitere 20.000 Mädchen gelten als gefährdet.

Lesen Sie mehr über den Aktionstag im digitalen Plan Post-Magazin unter www.plan.de/magazin/6226



„Lasst uns darüber reden, was es bedeutet, wenn ein Mädchen mit 14 Jahren heiraten soll!“

Cecilia (40), Gesundheitshelferin und Kinderrechtsaktivistin in Kenia

schnitten – so auch Cecilia: „Das war eine sehr schmerzhaft und traurige Erfahrung. Ich will nicht, dass irgendein Mädchen durchmachen muss, was ich damals erlebt habe.“ Manche mögen Cecilias direkte Art nicht. „Ich habe keine Angst, öffentlich über Beschneidung oder Kondome zum Schutz vor Schwangerschaften und Geschlechtskrankheiten zu sprechen, muss aber aufpassen, zu wem ich was sage, sonst hören sie mir nicht zu“, betont die Gesundheitshelferin. Plan International hat in den kenianischen Maasai-Provinzen Kajiado, Tana River und Tharaka mit anderen Organisationen vor fünf Jahren das Gemeinschaftsprogramm „Break Free“ („befreie dich“) aufgebaut – mit

dem Ziel, Mädchen vor Genitalverstümmelung und Frühverheiratung zu schützen. Beides ist eng miteinander verknüpft: Kommen Mädchen in die Pubertät, ist das der Moment, um sie zu beschneiden. Ein beschneidetes Mädchen gilt wiederum als zur Ehe bereit und wird oft schon als Kleinkind innerhalb seines Maasai-Clans einem Mann versprochen.

Genitalverstümmelung ist seit 2011 in Kenia illegal. Ebenso ist Kinderheirat seit 2013 in dem ostafrikanischen Land verboten. Dort sank die Rate von weiblicher Genitalverstümmelung von 38 Prozent im Jahr 1998 auf 15 Prozent 2022. Doch hier bei den Maasai sind die Zahlen höher. In Kajiado ist es aufgrund des „Break Free“-Programms gelungen, innerhalb weniger Jahre die Zahl von 78 auf 63 Prozent zu senken. Das ist auch und gerade dem Engagement der Maasai-Ältesten zu verdanken, die allerhöchsten Respekt innerhalb ihrer Kultur genießen und deren Wort quasi Gesetz ist. Im Ort Najile, auf dem Vorplatz einer Kirche,

Das höchste Gut

der Maasai sind ihre Rinder, die bei dem Hirtenvolk auch als Brautpreis dienen. Traditionell tragen sie einen Hirtenstab sowie rote Kleidung, die Mut symbolisiert.



Zwischen Tradition und Moderne: Auch die Maasai befinden sich im gesellschaftlichen Wandel



Rinder sind das kostbarste Gut der Maasai. Sie dienen auch als Brautpreis

hat sich der Ältestenrat im Halbkreis auf Plastikstühlen unter dem breiten Schirm einer knorrigen Akazie versammelt. Die „elders“, die Ältesten und traditionellen Autoritäten ihrer Gemeinschaft, sind Teil des von Plan International initiierten örtlichen Kinderschutzkomitees. Fast alle Männer tragen ihre traditionellen roten Gewänder, auf die jeder Maasai sehr stolz ist.

Der Ältestenrat stärkt die Frauenrechte

Bishop Joseph eröffnet die Versammlung in Maa, der Sprache der Maasai. Es geht um zunehmende Dürreperioden, die die traditionelle Rinderzucht und Versorgung der Menschen bedrohen. Dann spricht Kinderrechtsaktivistin Jacintha, die wie ihre Freundin Cecilia regelmäßig Schulungen im Auftrag von Plan International durchführt, vor den Ältesten über die gesundheitlichen Folgen der Beschneidung. Mädchen sind nach der Prozedur verblutet oder an Infektionen gestorben. Auch können viele nicht mehr natürlich

gebären, sondern bräuchten aufgrund des vernarbten Gewebes einen Kaiserschnitt. Die „chiefs“ des Najile-Ältestenrates wissen, dass Beschneidung und Frühverheiratung den Mädchen Bildungschancen rauben, die für den Fortbestand der Maasai-Kultur wesentlich sind.

Echter Gesinnungswandel kommt von innen

Kitayeyi Ole Sayo, ein Maasai, der in ziviler Kleidung gekommen und Distriktleiter ist, arbeitet eng mit der lokalen Kinderschutzbehörde zusammen. Aus Erfahrung weiß er, dass es weniger die Gesetze sind, die die stolzen Maasai überzeugen: „Erst, wenn alle verstehen, warum Beschneidung und Frühverheiratung schlecht für uns sind, werden sie es für immer sein lassen.“ Er erzählt, dass er seine mittlerweile erwachsenen Töchter nie einer solchen Prozedur ausgesetzt habe, obwohl er damals für diese Entscheidung stark angefeindet wurde.

Chief Sayo kooperiert zudem mit Grace Nakaya. Die heute 64-jährige Kinderschutzbeauftragte sollte als Mädchen von ihren Eltern verheiratet werden. Doch sie wollte auf eine weiterführende Schule gehen – ihr älterer Bruder rettete sie, indem er seine Schwester zu Missionaren brachte, die sie aufnahmen und ihr den Unterricht ermöglichten. Seit vielen Jahren arbeitet Grace nun ihrerseits in einem Schutzzentrum, das von Frühverheiratung bedrohte Maasai-Mädchen aufnimmt. Einmal rettete sie eine 14-Jährige in einer heimlichen Nachtaktion. „Ich betete darum, dass die Hunde nicht anschlagen würden, als wir zu dem Haus schlichen, um das Mädchen fortzubringen. Die Rettung gelang, doch ich wurde wochenlang von der Familie bedroht“, erinnert sie sich.

Die Abkehr von weiblicher Genitalverstümmelung ist nicht immer einfach. Margreth, eine 68-jährige ehemalige Beschneiderin, war einst eine angesehene Frau in ihrer Gemeinde. Cecilia übersetzt ihre stockende Erzählung: „Ich galt als geschickt und mutig, konnte die Wunden der Mädchen gut versorgen. Deshalb wurde ich zur Beschneiderin ernannt.“ Für ihre Arbeit bekam sie Ziegenfleisch – bis es vor zehn Jahren zu einem

Foto: Anika Blüsemeyer



Bei kleinen Läden wie diesem versorgen sich die Menschen in Ewuaso mit lebenswichtigen Gütern

Eklat kam. Jemand hatte sie angezeigt, die Polizei kam zu ihr ins Haus. Seither hat sie niemals mehr ein Mädchen angerührt. Heute weiß sie um die fatalen gesundheitlichen und psychischen Folgen dieser Praktik und gesteht ein, dass es „gut sei, damit aufzuhören“. Ihr Einkommen verdient sie heute damit, traditionellen Perlenschmuck herzustellen und Milch zu verkaufen. Was bleibe, sei die Scham, sagt Margreth – blickt zu Boden und knetet ihre Hände. „Ich wünsche mir, nicht mehr dafür verurteilt zu werden“, sagt sie leise. Cecilia, die ihre eigene schmerzhaft Beschneidung niemals vergessen wird, nimmt versöhnlich Margreths magere Hände in die ihren und streichelt sie. So sitzen die alte und die junge Maasai eine Weile schweigend nebeneinander. Ihr Blick geht über die offene Savanne, das Maasai-Land im Süden von Kenia.

Claudia Ulferts, Pressereferentin im Hamburger Plan-Büro, hat diese Geschichte in Kenia recherchiert und für die Plan Post aufgeschrieben.

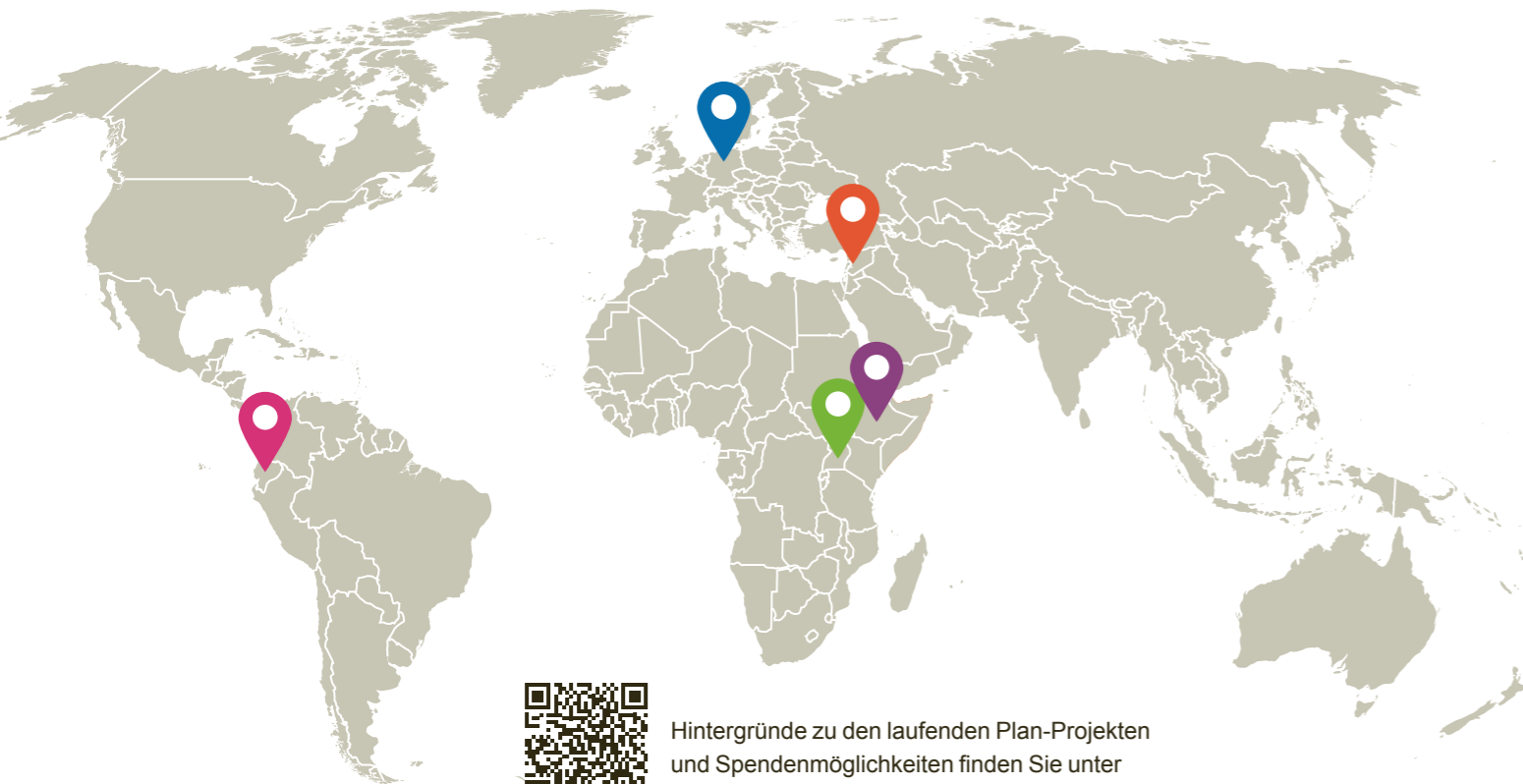


Sie möchten mehr erfahren?

Mehr Informationen zu unserem Engagement in Kenia und den Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.plan.de/kenia



Nachrichten aus unseren Partnerländern



Hintergründe zu den laufenden Plan-Projekten und Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.plan.de/projekte

Uganda

Schutz, Gesundheit, neue Chancen

Im ostafrikanischen Uganda erleben viele Mädchen und Frauen Gewalt, weil sie weiblich sind. Ein Programm von Plan schützt Jugendliche und junge Frauen und stärkt ihre sexuelle Gesundheit sowie ihre Gesundheit bei Schwangerschaft und Geburt. Aufklärungskampagnen, Schulungen und Informationen über Einkommensmöglichkeiten vermitteln den Teilnehmer:innen Wissen, stärken ihr Selbstvertrauen und eröffnen ihnen Perspektiven. Von Gewalt betroffene Personen erhalten finanzielle Unterstützung, Rechts-



International Partnerships Austria beistand und Hilfsangebote sowie Zugang zu Hygiene- und Gesundheitsprodukten. Plan International sensibilisiert zudem für die Rechte von Mädchen und Frauen, informiert über Meldemechanismen und verfügbare Dienste – sowohl in den Gemeinden als auch auf nationaler Ebene. Das von der Austrian Development Agency (ADA) geförderte Vorhaben wird im Rahmen von International Partnerships Austria mit 1,5 Millionen Euro unterstützt. Insgesamt erreicht das Vorhaben 98.589 Menschen, darunter Geflüchtete und Menschen mit Behinderung.



Deutschland

Psychosoziale Unterstützung für schutzsuchende Minderjährige

Junge Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, haben oft schwere Traumata durch Gewalt, Verlust oder Misshandlung erlebt und sind auch nach ihrer Ankunft belastenden Lebensumständen ausgesetzt. Das erhöht ihr Risiko für psychische Erkrankungen. Das Projekt YouthTraumaCare (YTC)



Kofinanziert von der Europäischen Union

fördert kinderfreundliche Unterstützungsstrukturen und macht sie zusammen mit unseren Kooperationspartnern (BAfF e. V., Mosaik Leipzig PSZ Refugium Freiburg des Caritasverbandes

Freiburg-Stadt e. V. und PSZ refugio thüringen e. V.) auf politischer Ebene sichtbar. In vier Psychosozialen Zentren erhalten traumatisierte Kinder, Jugendliche und ihre Familien bedarfsgerechte Unterstützung. Dies umfasst etwa Gespräche zur Klärung des Bedarfs an Hilfe und medizinischer Behandlung,

traumasensible therapienahe Beratungen, Psychotherapie und Gruppenangebote.

Das verbessert die Versorgungssituation insgesamt und stärkt die psychische Gesundheit von knapp 600 schutzsuchenden Personen. www.plan.de/ytc



Fotos: Plan International



Jugendliche in Ecuador verkaufen vegane Energieriegel und Würstchen aus eigener Herstellung

Ecuador

Vom Krisenland zum Chancemarkt: Junge gründen Zukunft

In Ecuador belasten eine Wirtschaftskrise und Drogenkriminalität die Zukunftsaussichten insbesondere von jungen Erwachsenen. Ein Plan-Projekt eröffnete ihnen berufliche Chancen, durch Ausbildungsangebote und Unterstützung bei der Unternehmensgründung. Dabei entwickelten Jugendliche Businesspläne sowie marktfähige Produkte und bieten diese bereits erfolgreich am Markt an. Insgesamt entstanden 20 Kleinstunternehmen, unter anderem für die Herstellung von Kaffee aus lokalen Sorten und veganen Burger-Pattys. Mit den Einnahmen können die Jugendlichen sich weiterbilden und investieren. Finanziert wurde das Vorhaben mit dem Unternehmenspartner FROSTA, der Stiftung Hilfe mit Plan und engagierten Spender:innen.



Äthiopien

Aufbruch gegen Gewalt

In der Region Benishangul-Gumuz im Osten Äthiopiens sind Mädchen und junge Frauen häufig Gewalt, Frühverheiratung und weiblicher Genitalverstümmelung ausgesetzt. Ziel eines neuen Plan-Projekts ist, Mädchen und junge Frauen zu befähigen, ihre Rechte wahrzunehmen, und ihnen Schutz sowie Unterstützung zu bieten. Dafür werden bis 2029 Jugendclubs an 16 Schulen gegründet, Lehrkräfte und lokale Führungspersonen geschult, sichere Räume geschaffen und öffentliche Kampagnen gegen geschlechtsspezifische Gewalt durchgeführt. Mit den professionell ausgestatteten Frauenhäusern sowie psychosozialer Hilfe, Rechtsunterstützung und der Einbindung von Gemeinden wächst vor Ort ein Schutznetzwerk. Begleitend stärkt das Projekt die wirtschaftliche Selbstständigkeit junger Frauen und bezieht Männer aktiv ein.



Eine Sozialarbeiterin sensibilisiert Gemeindemitglieder für die Gefahren von Kinderheirat und sexueller Gewalt

Libanon & Syrien

Hilfe für vertriebene Menschen

Bewaffnete Konflikte verstärken in Nahost seit 2023 Fluchtbewegungen, allein in Libanon zählen die Behörden etwa 1,2 Millionen Binnenvertriebene. Auf ihre zunehmend prekäre Situation reagiert Plan International: Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes (AA) deckt die Kinderrechtsorganisation die Grundbedürfnisse vertriebener Familien. Unter anderem werden Hygienesets an Geflüchtete verteilt und Angebote zur Stärkung ihrer psychischen Gesundheit organisiert. Von Letzteren profitierten seit 2024 bereits fast 11.000 Kinder. War der Fokus zunächst auf Südlibanon gerichtet, wurden die Aktivitäten seit Anfang 2026 auf Syrien ausgeweitet.



ne. Auf ihre zunehmend prekäre Situation reagiert Plan Inter-





Yadis (23) unterstützt Kunst- und Kulturangebote als Mittel für den Frieden in Kolumbien

Anwältin für den Frieden

Die Folgen bewaffneter Konflikte sind in Kolumbien vielerorts spürbar. Das ehemalige Plan-Patenkind Yadis unterstützt heute Gemeinden dabei, eine Stimme für den Frieden zu bekommen

Projekte vor Ort

Seit 1962 engagiert sich Plan International in Kolumbien in unterschiedlichen Regionen – aktuell insbesondere für Mädchenrechte sowie wirtschaftliche Stärkung und Bildung.

Sie gilt als eine der ärmsten Regionen Kolumbiens, die Provinz Cauca im Südwesten des Landes. Inmitten artenreicher Natur wuchs Yadis auf – in einem Departamento, dessen Bevölkerung vor allem vom Anbau von Bananen, Kaffee, Mais und Zuckerrohr lebt. „Was ich an meiner Gemeinde liebe, ist ihre Vielfalt – sowohl in der Natur als auch beim Miteinander der Menschen“, sagt Yadis. Wegen der Herausforderungen, die bewaffnete Konflikte zwischen Rebellen, Paramilitärs und Drogenkartellen seit den 1960er-Jahren mit sich bringen, zeigen die Menschen im Alltag viel Solidarität untereinander. Das stärkt ihre Widerstandskraft und ist besonders für die Kinder wichtig, die dort aufwachsen. Denn wo Gewalt um sich greift,

bedarf es Strategien, um Bildung, Schutz und soziale Teilhabe zu sichern. Schulen, Nachbarschaftstreffe sowie lokale Organisationen werden zu Orten, wo Mädchen und Jungen lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen. Und an der Seite dieser Kinder bleibt – quasi als Mentorin – die heute 23-jährige Yadis.

Von der Geförderten zur Fürsprecherin

Schon als junges Mädchen lernte die Jugendaktivistin ihre Rechte kennen. Im Rahmen der Patenschaftsprogramme von Plan International wurde Yadis klar, dass Gesundheit, Bildung oder der Schutz vor Ausbeutung und Missbrauch keine Gefälligkeiten,

Fotos: Nelson Pacheco

sondern verbriefte Kinderrechte sind. In Jugendforen engagierte sie sich für die Verteidigung der Kinderrechte ebenso wie später als Gemeindevertreterin für Teilhabe und Chancengleichheit.

Yadis arbeitet heute als Juristin und berät öffentliche Dienste. Ihr Fokus ist auf den Schutz von Kindern vor Gewalt und der Rekrutierung für den bewaffneten Kampf sowie die Stärkung ihres Mitspracherechts gerichtet. Und das ehemalige Plan-Patenkind wird nicht müde, zu betonen, wie wichtig alternative Angebote sind, um der Gewalt in dem südamerikanischen Land etwas entgegenzusetzen: Gute Bildung, kulturelle Angebote sowie die Stärkung sozialer Organisationen fördern den Umgang mit den schädlichen Folgen von bewaffneten Konflikten. „Wir müssen friedliche Räume schaffen, in denen junge Menschen ihr Potenzial entfalten können“, sagt Yadis.

Kunst als Mittel zur Mitgestaltung

Über das Projekt „Kunst für den Frieden“, das Plan International seit 2019 in Kolumbien unterstützt, ist Yadis auch heute noch mit der Kinderrechtsorganisation verbunden. Bei diesem bürgerschaftlichen Engagement werden Frieden und Erinnerungskultur mittels Kunst und Kultur vermittelt. Über 10.000 Menschen in den kolumbianischen Konfliktregionen haben bislang daran teilgenommen. Yadis arbeitet dort als juristische Beraterin und Trainerin von Gemeindeorganisationen mit.

In dem Kunstprojekt nutzen die jungen Teilnehmenden verschiedene Ausdrucksformen wie Malerei, Musik und Performance, um ihre Erfahrungen, Hoffnungen und Perspektiven auf das Aufwachsen in einer konfliktreichen Umgebung sichtbar zu machen. Dabei geht es nicht nur um künstlerische Kreativität, sondern auch um die kollektive Verarbeitung von Alltagssituationen. Soziale Bindungen sollen gestärkt werden, damit schon Kinder und Jugendliche lernen, gemeinsam Verantwortung für eine friedliche Zukunft zu übernehmen. Diese Formen der Mitgestaltung schaffen Räume der Solidarität, in denen junge Menschen ihre Stimme einbringen, einander unterstützen und aktiv zu ei-



Mit Liedern über Frieden und Konflikt beteiligen sich junge Musiker:innen am sozialen Wandel im kolumbianischen Cauca

„Wir müssen friedliche Räume schaffen, in denen junge Menschen ihr Potenzial entfalten können.“

Yadis, ehemaliges Plan-Patenkind und Juristin in Kolumbien

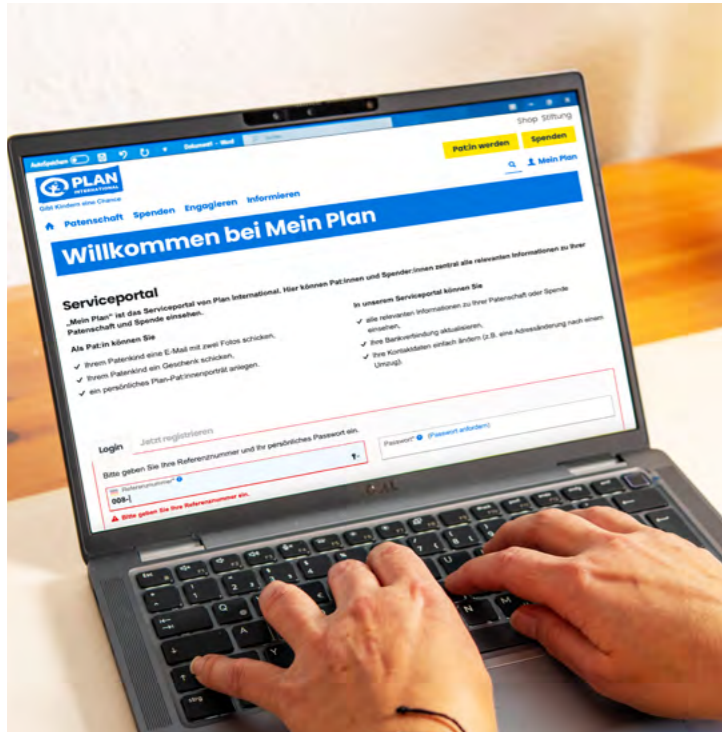
nem friedlicheren Miteinander beitragen.

„Jede Altersgruppe erlebt die Folgen des Konflikts anders“, erklärt Yadis. „Kinder wachsen oft ohne sichere Räume auf, Jugendliche sind Ziel von Anwerbungsversuchen bewaffneter Gruppen und Mädchen besonders von sexualisierter Gewalt bedroht.“ Für Mädchen und Jungen bedeutet dagegen Frieden, dass ihre Rechte gesichert sind und sie ihren Alltag ohne Angst gestalten können.

Yadis' Engagement zeigt, dass Jugendliche nicht nur Betroffene schwelender Konflikte, sondern auch aktiv Gestaltende ihrer Lebensräume sein können. Durch Kunst machen sie ihre Erfahrungen sichtbar und entwickeln Friedensräume. „In meine Gemeinde zurückzukehren, bedeutet, anderen Menschen zu zeigen, dass Veränderung möglich ist“, sagt Yadis.

Die Plan-Abende

bieten die Möglichkeit, noch mehr Persönlichkeiten und ihre Geschichten aus unseren Programmgebieten kennenzulernen. Ob online oder live: Diese Formate bringen emotionale Erlebnisse aus der Plan-Welt zu Ihnen. Termine und Infos unter: www.plan.de/plan-abende



Unter anderem im Portal „Mein Plan“ werden künftig nur noch die Vornamen der Patenkinder angezeigt

Kinderschutz steht an erster Stelle

Ab Sommer 2026 teilt Plan International nur noch die Vornamen von Patenkindern, um sie in der zunehmend digitalisierten Welt noch besser zu schützen

Die eigenen persönlichen Daten gut geschützt zu wissen, gibt ein Gefühl der Sicherheit. Denn private Informationen in den falschen Händen können missbraucht werden. Bei Plan International werden aufgrund der vermittelnden Rolle zwischen Patenkindern und Pat:innen die persönlichen Daten beider Seiten verarbeitet und verwaltet. Welche Informationen sie jeweils voneinander von uns erhalten und in der persönlichen Kommunikation miteinander austauschen dürfen, legt unsere Kinderschutz- und Safeguarding-Richtlinie fest.

Risiken mitdenken, Patenkinder schützen

Bei Plan International steht der Schutz von Kindern und jungen Menschen an erster Stelle. Daher werden die möglichen Risiken für Patenkinder und ihre Familien bei allen Entscheidungen und Initiativen stets mitge-

dacht. Für Pat:innen gibt es deshalb zum Beispiel klare Regeln für die Verwendung von Fotos, Videos und Informationen über das Patenkind. Diese Vorschriften werden ständig von uns überprüft und jetzt, vor dem Hintergrund einer sich immer weiter digitalisierenden Welt, angepasst: Pat:innen erfahren ab Juli 2026 ausschließlich den Vornamen ihres Patenkindes. Umgekehrt erfahren die Kinder ab Januar 2027 nur noch den Vornamen von Pat:innen. Bislang wird Patenkindern nur der Nachname der Person mitgeteilt, die eine Patenschaft übernommen hat. Den Vornamen erfährt es oft später beim persönlichen Austausch. Zukünftig kennen beide Seiten nur noch die Vornamen und ein Austausch des Nachnamens wird nicht mehr erlaubt sein.

Warum diese Änderungen? Plan International möchte den Austausch zwischen Pat:innen und Patenkindern kindgerechter machen und gleichzeitig den Schutz der Beteiligten weiter stärken.

Die Verwendung der Vornamen erleichtert zudem von Beginn an einen persönlichen Kontakt auf Augenhöhe. Gleichzeitig senkt die Umstellung das Risiko, dass Pat:innen und Patenkinder außerhalb der offiziellen Kommunikationswege, zum Beispiel über soziale Medien, direkt in Kontakt treten. Das stärkt Sicherheit und Privatsphäre für alle.

Die neue Regel ergänzt die bisherigen Vorgaben: In der Kommunikation mit dem Patenkind sollen weiterhin keine persönlichen Kontaktdaten geteilt werden, etwa Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Profilnamen in sozialen Netzwerken.

Diese Änderungen werden vor allem für diejenigen sichtbar, die ein neues Patenkind unterstützen. Bei laufenden Patenschaften enthalten die künftigen Fortschrittsberichte sowie die Informationen im Portal „Mein Plan“ keine Nachnamen mehr.

Fotos: Jenner Egberts, Nobert Latim, Voigt Photography

Fragen & Antworten

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenschaftsforum“ an: info@plan.de

„Wie kann ich ehrenamtlich unterstützen?“

„Einfach bei unseren Aktionsgruppen mitmachen“, sagt Frank Schättiger-Heyer, Leiter der Patenschafts- und Spendenbetreuung

„Engagement lebt nicht nur von Ideen, sondern auch von Taten. In den Plan-Aktionsgruppen ist beides so vielfältig wie die Menschen, die daran mitwirken. Sind auch Sie motiviert und möchten mehr für Kinder tun? Dann kommen Sie in Ihrer Region dazu!

Gemeinschaftlich und mit viel Spaß entstehen bundesweit selbst gemachte Produkte, die viel Zu-

Engagement lebt nicht nur von Ideen, sondern auch von Taten

spruch bekommen – und Aufmerksamkeit für die Arbeit von Plan International mit sich bringen. Ähnlich ist es mit Konzerten, Ausstellungen und Lesungen, die nicht nur die Herzen des Publikums erreichen, sondern auch das Leben von Mädchen und Jungen weltweit zum Positiven verändern können. Die Plan-AGs leben und lieben das Miteinander. Sie treffen sich regelmäßig, tauschen sich aus und bereiten ihre Auftritte

vor. So entstehen aus kreativen Ideen starke Aktionen. Wer sich in einer Aktionsgruppe engagiert, erlebt direkt, was der persönliche Einsatz bewirkt. Die Ehrenamtlichen erfahren alles über Patenschaften

und die Arbeit von Plan International, um andere Interessierte gut zu informieren. Sie teilen dabei ihre persönlichen Erlebnisse, etwa vom Besuch beim eigenen Patenkind, denn Gespräche und Berichte aus erster Hand überzeugen mehr als jede Werbung. Ein Konzert oder ein Marktstand können genau der Impuls sein, der hinterher einem Kind zu einer Patenschaft verhilft.

Werden Sie Teil einer Aktionsgruppe in Ihrer Nähe oder gründen Sie eine eigene AG in Ihrer Region. Mehr Informationen dazu auf den folgenden Seiten.“



Frank Schättiger-Heyer, Leiter der Abteilung Patenschafts- und Spendenbetreuung, beantwortet Ihre Fragen

MEIN PLAN

Anmeldungen und weitere Informationen finden Sie unter www.plan.de/mein-plan sowie für Österreich unter www.plan-international.at/mein-plan



Deutschland



Österreich



Unsere Ombudsfrau Dr. Regine Winter

Falls Sie ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung Ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Regine Winter, ehemalige Richterin am Bundesarbeitsgericht, als ehrenamtliche Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig. Sie erreichen sie per E-Mail: ombudsstelle@plan.de oder unter +49 (0)40 61167273

Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Wir sind für Sie da!

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. Die Kontaktwege für Sie:

- Patenschafts- und Spendenbetreuung¹: +49 (0)40 607716-250
- Projektspenden¹: +49 (0)40 607716-228
- Plan Shop²: +49 (0)40 6366970
- Plan in Österreich³: +43 (0)1 581080033

www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland, www.facebook.com/PlanOesterreich

montags bis freitags: ¹ 08:30 Uhr bis 17:00 Uhr, ² 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr;
³ montags bis donnerstags: 08:30 Uhr bis 16:30 Uhr

INFO

Informationen zum Thema Kinderschutz finden Sie unter: www.plan.de/safeguarding



Ehrenamt mit Herz

Von der Patenschaft zur Bewegung

Im oberbayerischen Ingolstadt zeigt eine engagierte Gruppe von Ehrenamtlichen, wie aus einer persönlichen Entscheidung eine lebendige Gemeinschaft entsteht

Mission 2030

ist eine Erlebnis- ausstellung von Plan International, die spielerisch über die UN-Nachhaltigkeitsziele informiert und Denkanstöße für bessere sowie gerechtere Lebens- verhältnisse weltweit liefert. Infos und Termine: www.plan.de/mission2030

Eine Patenschaft verbindet – so lautet ein geflügeltes Wort bei Plan International. Auf die 16 Frauen und Männer aus dem Raum Ingolstadt, die sich im März 2023 zur Gründung einer ehrenamtlichen Plan-Aktionsgruppe trafen, trifft dies besonders zu. Bei ihrer ersten Zusammenkunft zeigte sich, wie eng globale Verantwortung und lokales Engagement verbunden sind. „Kurz vor der Übernahme meiner Plan-Patenschaft hatten wir einen Freund in Brasilien besucht, der vom Leben in den Favelas erzählte. Das hat uns tief berührt“, erinnert sich Karin Kaufmann, heutige Leiterin der AG Ingolstadt. Unterstützung erhielt die Gruppe von erfahrenen AG-Mitgliedern aus München und Rosenheim. „Mir war wichtig, eine vertrauens-

würdige Organisation zu finden – die habe ich bei Plan gefunden“, sagt Kaufmann, die derzeit ein Patenkind in Peru hat.

Initiative ergreifen, positiven Wandel begleiten

Da es in Ingolstadt keine Aktionsgruppe gab, ergriff Kaufmann selbst die Initiative. „Kinder brauchen Fans“, sagt sie – ein Leitmotiv der gleichnamigen Plan-Kampagne, das auch die örtliche AG prägt, die heute rund 20 Ehrenamtliche zählt. Jede:r bringt eigene Stärken ein, von Bastelaktionen bis zur Organisation größerer Veranstaltungen, etwa rund um den Weltmädchentag am 11. Oktober. Dieser ist für die Stadt und die Gleichstellungsstelle ein fester Bestandteil des Jahresprogramms.



Staatsministerin a. D. Christa Stewens (r.) und die Landesvertreterin der bayerischen Plan-Aktionsgruppen, Dorothea Licht (l.), verkosten selbst „erradelte“ Smoothies



Karin Kaufmann (Mitte) und ihre Töchter Emma und Lena engagieren sich für die AG Ingolstadt



Die AG-Mitglieder bereiten regelmäßig neue Aktionen vor



Beim Waffelbacken informiert die AG über die UN-Nachhaltigkeitsziele

Seit 2024 organisiert die AG Mitmachaktionen, darunter das beliebte Smoothie-Rad, bei dem Muskelkraft frische Säfte in einem Rührgerät mixt.

Auch Bastelangebote bei Stadtfesten oder Weihnachtsmärkten gehören dazu. Ein weiteres Highlight sind Firmenläufe: Für den Plan-Kilometerzähler 2025 sammelte die Gruppe mehr als 33.000 Kilometer – symbolische Schritte für mehr Chancengleichheit.

Gemeinschaft und Inspiration

Aktuell gastiert die Ausstellung „Mission 2030 – Globale Ziele erleben“ im Stadtmuseum Ingolstadt; auf Initiative der örtlichen

AG macht sie die UN-Nachhaltigkeitsziele erlebbar. Mit Spaziergängen durch die Ausstellung begleiten die Ehrenamtlichen das

interessierte Publikum auch in den kommenden Wochen. „Man muss keine Expertin und kein Experte sein, um sich zu engagieren. Jeder Beitrag zählt“, betont Karin Kaufmann,

die auch ihre Töchter Emma und Lena eingebunden hat. Sie betreuen unter anderem die Social-Media-Kanäle der AG.

Die AG Ingolstadt zeigt, wie globale Verantwortung im Alltag gelebt werden kann – Schritt für Schritt. Aus einer persönlichen Entscheidung ist eine Bewegung entstanden, die über Stadtgrenzen hinauswirkt.

„Alle können sich engagieren; jeder Beitrag zählt.“

Karin Kaufmann, Plan-Patin und Leiterin der AG Ingolstadt

Machen Sie mit!

Rund 80 Plan-Aktionsgruppen deutschlandweit freuen sich über weitere ehrenamtliche Unterstützung. Gibt es in Ihrem Umkreis noch keine AG? Dann gründen Sie selbst eine! Wenden Sie sich an Monika Sußner, Referentin für Aktionsgruppen-Entwicklung im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 607716-401, E-Mail: monika.sussner@plan.de

In Österreich informiert Bettina Strobl vom Wiener Plan-Büro über ein ehrenamtliches Engagement, Telefon +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at



Informationen darüber, wie und wo Sie mitmachen können, finden Sie unter:

www.plan.de/ag-mitmachen

Neue Plan-Aktionsgruppen

Aachen – Nordrhein-Westfalen:
Christina Heinz, E-Mail: plan_ag_aachen@web.de

Rhein-Neckar – Baden-Württemberg:
Katrin Akdeniz, E-Mail: KL2602@gmx.de

Rudolstadt – Thüringen:
Lenard Sprang, E-Mail: lenardspostfach@mail.de,
Telefon +49 (0)160 4649226

INFO

Wenn Sie wissen möchten, wie Karin Kaufmann ihre Töchter zum ehrenamtlichen Mitmachen bewegte, lesen Sie das Interview mit der Plan-Aktionsgruppenleiterin unter: www.plan.de/magazin/kaufmann

Plan in Österreich

Prominente Stimme für besseres Lernen

Mit einem Besuch im Lernhaus Wien setzte der Opernstar Thomas Hampson ein starkes Zeichen für bessere Bildungschancen



Beim Start des Lernhauses in Wien bekamen die Schulkinder Besuch vom Projektförderer und Opernstar Thomas Hampson

Das Lernhaus in Wien ist ein Kooperationsprojekt von Plan International und dem Österreichischen Roten Kreuz. Seit September 2025 erhalten hier rund 30 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren Unterstützung durch eine kostenlose Lernhilfe. An zwei Nachmittagen pro Woche bietet das Lernhaus Sprachförderung und schulische Begleitung an. Kreativangebote und Ausflüge stärken zusätzlich das Selbstvertrauen der Kinder und das Gemeinschaftsgefühl – ein Anliegen, das auch dem international renommierten Bariton Thomas Hampson sehr am Herzen liegt: „Ich bin schon seit jungen Jahren sozial engagiert. Für mich ist das keine Frage von Image, sondern von Selbstverständnis. Wir alle tragen Verantwortung füreinander.“

Für die Zukunftschancen von Kindern

Das Lern- und Integrationsprojekt wurde durch den Erlös aus einem Benefizkonzert ermöglicht, das Hampson im März 2025 in Wien veranstaltete. „Wenn Menschen zu einem Konzert kommen, weil sie Musik hören wollen, und dabei erfahren, dass sie gleich-

zeitig etwas Gutes tun, dann entsteht etwas sehr Wertvolles“, sagt Thomas Hampson, für den es selbstverständlich war, den Start der ersten Lernkurse am 1. September 2025 persönlich zu begleiten. Zum Auftakt gab er eine musikalische Einführung und sang gemeinsam mit den Kindern. Diese bedankten sich mit einem fröhlichen Ständchen – und berührten mit ihren Stimmen die geladenen Gäste spürbar. Anschließend ging es für die Kinder mit dem Förderunterricht weiter. Auf dem Programm stand eine kreative Aktion: Mit bunten Handabdrucken gestalteten sie ein Bild der Vielfalt. Auf Musik müssen sie auch künftig nicht verzichten: Seit Februar 2026 wird bei dem Projekt musiziert – als Möglichkeit für Ausdruck, Konzentration und persönliche Entwicklung.

INFO

Mehr Informationen und eine Spendenmöglichkeit finden Sie unter: www.plan-international.at/lernhaus

Bilder von Rollen und Rechten der Mädchen

Mit der Ausstellung „Mädchen* sein!“ warf das Lentos Kunstmuseum in Linz die Frage auf, welche Rollenbilder überliefert sind und wie sie verhandelt werden. Als Kooperationspartner war Plan International beteiligt. Im „Raum für Tatendrang und Schmökerlust“ war das Publikum eingeladen, sich mit der Lebensrealität von Mädchen weltweit auseinanderzusetzen. Während „Mädchen* sein!“ kreativ und eindrücklich zeigte, mit welchen Hürden Mädchen heute aufwachsen, machte Plan International deutlich, welche Rechte Mädchen und junge Frauen haben, wie oft diese verletzt werden – und warum es so wichtig ist, sie weltweit zu stärken.

Bis zum Ausstellungsende am 6. April 2026 haben fast 30.000 Personen die multimediale Schau in Linz besucht.



In der Ausstellung „Mädchen* sein!“

Fotos: Markus Hechenberger, Plan International, Violetta Wakolbinger

Ausbildung statt Frühehe

Wie ein Plan-Projekt Früh- und Zwangsheirat von Mädchen in Kambodscha verhinderte und für mehr Chancengleichheit in einer traditionell geprägten Region sorgte

Weltweit wurde 2025 fast jede fünfte junge Erwachsene vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet oder lebte in einer eheähnlichen Partnerschaft – eine Kinderrechtsverletzung, die auch weibliche Jugendliche im Nordosten Kambodschas betrifft. Frühe Ehen sind dort oft das Resultat fehlender Perspektiven: Wer keine Ausbildung und kein eigenes Einkommen hat, gilt schneller als „versorgungsbedürftig“.

Hier setzte das Projekt „Time To Act – Zeit zum Handeln“ von Plan International an, das zum Ziel hatte, Früh- und Zwangsheirat – also Eheschließungen gegen den Willen der Betroffenen und/oder vor ihrer Volljährigkeit – zu verhindern und stattdessen selbstbestimmte Lebenswege zu ermöglichen. Im Kern ermöglichte das zweijährige Projekt Mädchen und jungen Frauen Zugang zu beruflicher Bildung und ermutigte sie, auch mit Ausbildungen in traditionell männlich dominierten Berufen zu beginnen – etwa in der Kfz-Mechanik, Elektrotechnik oder als Zweiradmechanikerin. Diese Tätigkeiten sind häufig besser als klassische „Frauenberufe“ bezahlt und eröffnen so langfristig mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden bis Ende 2025 rund 5.000 Mädchen erreicht.

Neue Rollenbilder im ländlichen Raum

Wenn junge Frauen den mutigen Schritt in einen von Männern dominierten Beruf wagen, verändert das nicht nur ihr eigenes Leben, sondern stärkt ganze Gemeinden – so wie bei Chanthon, die einer indigenen Gemeinschaft angehört. Sie entschied sich für eine Ausbildung als Zweiradmechanikerin, weil es diesen Service in ihrem Dorf nicht gab. Aus Angst vor Ablehnung erzählte sie aber zunächst nur ihrer Mutter von ihrem Plan. Erst als sie ihren Abschluss und die finanzielle Starthilfe bereits in der Ta-

sche hatte, machte sie ihren Beruf öffentlich. Inzwischen führt sie ein gut laufendes Geschäft.

Insgesamt fanden 141 Teilnehmerinnen im Rahmen des Projekts eine Anstellung oder gründeten ein eigenes Unternehmen. Ihre Geschichten zeigen: Bildung und wirtschaftliche Eigenständigkeit sind wirksame Mittel gegen Kinderheirat. Gleichzeitig bedarf es Sensibilität. Mädchen sollen neue Wege gehen können – aber nicht unter Druck geraten, wenn sie eine „Männerdomäne“ wählen. Entscheidend ist ihre freie Wahl. Und wo junge Frauen selbst über ihre Zukunft bestimmen können, verliert die frühe Ehe an Macht.



Zur Wirkungsmessung trägt Plan International unterschiedliche Informationen aus den Projekten zusammen

Projekterfolge messen, Wirkung nachweisen

Damit Hilfsorganisationen prüfen können, ob ihre Projektarbeit die geplanten Ziele erreicht, brauchen sie fundierte Instrumente.

Für Fragen rund um Wirkung und Wirkungsmessung ist bei Plan International Deutschland das Referat für Programmqualität zuständig. Migena Shulla leitet dieses Referat und sagt im Plan Post-Interview: „Mit dem Beweis, dass wir etwas bewirkt haben, ist es nicht getan – wir müssen auch das Warum benennen können.“ Damit das gelingt, brauchen wir eine fundierte Wirkungsmessung: „Diese bildet für uns die Grundlage, um datenbasierte Entscheidungen zu treffen. So können wir unsere Projekte laufend verbessern und insbesondere das Leben von Mädchen und jungen Frauen noch positiver verändern.“



Mehr zur Wirkungsmessung und Projektsteuerung bei Plan International lesen Sie im digitalen Plan Post-Magazin unter: www.plan.de/magazin/projekterfolge





Einige der jungen Kunstschaffenden waren bei der Enthüllung des Graffitis im Hamburger Volksparkstadion dabei

Kinder sprayen ihre Rechte

Fußball trifft Engagement: Der HSV und Plan International machen Kinderrechte sichtbar – im Stadion und darüber hinaus

Bunte Farben, Sprühdosen in kleinen Händen – und große Ideen: Kinder des HSV Kids Clubs und aus einer Hamburger Unterkunft für geflüchtete Menschen haben beim Workshop von Plan International zum Thema Kinderrechte gemeinsam ein Graffiti erschaffen. Ihre Botschaft ist seit Februar 2026 dort zu sehen, wo Woche für Woche Tausende Fußballfans zusammenkommen: „Kinder haben Rechte“ prangt großflächig auf einer Wand im Volksparkstadion – ein klares Statement für Schutz, Bildung, Gesundheit sowie die Beteiligung von Mädchen und Jungen.

Zusätzlich zu der kreativen Initiative besuchten die HSV-Profis Yussuf Poulsen und Fabio Baldé im November 2025 das Hamburger Büro von Plan International, um mehr über die Arbeit der Kinderrechtsorganisation in Afrika, Asien und Lateinamerika zu erfahren. Beim persönlichen Austausch erfuhren sie, wie Kinderpatenschaften konkret wirken: Sie verbessern Bildungs- und Gesundheitsangebote, stärken Ge-

meinden und eröffnen Mädchen und Jungen bessere Perspektiven (s. Seiten 14-15). „Zu sehen, wie Plan International Kindern weltweit Unterstützung bietet, ist für mich sehr beeindruckend“, sagte Fabio Baldé. Yussuf Poulsen ergänzte: „Solche Partnerschaften sind essenziell, um langfristig wirksame Projekte aufzubauen, die Kindern konkret helfen.“

Bündnis für die Ärmelpartnerschaft

Seit der Saison 2024/2025 unterstützt der HSV gemeinsam mit seinem Ärmelpartner HELM AG die Kinderrechtsorganisation Plan International. Die HELM AG überlässt Plan International dafür ihre Werbepräsenz auf dem Trikotärmel der Spieler und unterstützt Plans Projektarbeit. Diese Partnerschaft zeigt, wie Sport und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen können. Bis Ende 2027 sollen gemeinsame Aktionen durchgeführt werden, um dem Thema Kinderförderung viel Sichtbarkeit zu verleihen.

INFO

Mehr Informationen über die Partnerschaft finden Sie unter: www.plan.de/sport

Leichtathletik für Klima- und Ressourcenschutz

Das Internationale Stadionfest Berlin (ISTAF) engagiert sich mit Top-Athlet:innen und Tausenden Fans für Plan-Projekte. In diesem Frühjahr für ein Klimaschutzprojekt

Es ist Deutschlands größte und traditionsreichste Leichtathletik-Veranstaltung: das Internationale Stadionfest (ISTAF) in Berlin. Zusammen mit Tausenden Fans setzt sich das ISTAF für Kinder und Familien in Sambia ein, die besonders vom Klimawandel betroffen sind. Ziel eines von Sportler:innen, Fans und ISTAF gemeinsam geförderten Plan-Projekts ist es, die Lebensgrundlagen in ländlichen Regionen des afrikanischen Landes zu sichern – etwa durch nachhaltige Anbaumethoden und ressourcenschonende Hydrokulturen, bei denen Pflanzen ohne Erde in einer Nährlösung wachsen. Zudem entstehen Fischteiche und junge Menschen werden in Fischzucht

ausgebildet. Das schafft Perspektiven, fördert umweltfreundliche Arbeitsplätze und stabilisiert Ernährung und Einkommen langfristig. Finanziert wird das Vorhaben unter anderem durch die Fans. Auch in dieser Saison können Leichtathletikinteressierte beim Ticketkauf freiwillig fünf Euro spenden.

Der Nachhaltigkeitsgedanke endet für das ISTAF, seit 2018 Plan-Partner, nicht an den Stadionsportoren: Aus früheren Werbebannern von Plan International entstehen bei einem Upcycling-Projekt kleine Equis für Schlüssel und Karten. Der Verkaufserlös fließt ebenfalls in das Projekt in Sambia und verbindet so Sportbegeisterung mit konkreter Hilfe.

INFO

Mehr Informationen zur Partnerschaft und zum Verkauf der Equis unter: www.plan.de/istaf

An der Seite der Kinder

Engagiert und nahbar macht Schauspieler Tim Bergmann auf die Rechte von Mädchen und Jungen aufmerksam

Seine Bekanntheit nutzt der Plan-Pate, um abseits von Leinwand und Bühne auf die Kinderrechte sowie Wege zur Chancengerechtigkeit aufmerksam zu machen. Seit 2003 unterstützt er Plan International und übernimmt derzeit gemeinsam mit seiner Frau Patenschaften für zwei Kinder: ein Mädchen in El Salvador und einen Jungen in Simbabwe. „Mit einer Patenschaft wird nicht nur das einzelne Kind erreicht, sondern auch die Familie und das Umfeld“, erklärt der Schauspieler. „Und so werden mit der monatlichen Spende auch andere Projekte in den Patenschaftsregionen gefördert. Ich empfehle, auf die Plan-Website zu gehen und sich dort zu informieren.“



Im digitalen Plan Post-Magazin lesen Sie, was den Schauspieler zu seinem Engagement inspirierte und welche künstlerischen Seiten es hat:

www.plan.de/magazin/timbergmann

Fotos: Nilsheit, privat



Tim Bergmann hat Fotocollagen seiner bisher insgesamt fünf Plan-Patenkinder bei sich zu Hause eingerahmt, wie hier für den heute 25-jährigen Jatindra aus Indien

Eine Patin stiftet dauerhaft Zukunft

Das Vermächtnis von Isolde Höfler-Rao schafft Zukunftschancen für Mädchen in Malawi

Das Leben von Madalo aus Malawi hätte auch eine ganz andere Richtung nehmen können: „In meiner Gemeinde müssen viele Mädchen schon mit 15 Jahren heiraten – meist Fischer oder Händler“, erzählt die 19-Jährige. „Ohne das Stipendium von Plan International hätte auch ich die Schule abgebrochen. Dann hätte ich dem Druck, zu heiraten, nicht standhalten können.“ Heute studiert Madalo. Als Erste aus ihrem Dorf hat sie es auf eine Universität geschafft. Möglich wurde ihr das durch die Teilnahme an dem Plan-Projekt „Bildung macht Mädchen stark!“, das aktuell in Malawi umgesetzt wird.

Eine Treuhandstiftung schafft langfristig Perspektiven

Unterstützt wird das Vorhaben unter anderem von der langjährigen Plan-Patin Isolde Höfler-Rao. Sie selbst erlebt nicht mehr, was ihr Engagement bewirkt, sie verstarb im Februar 2024 im Alter von 92 Jahren. Und doch sorgt sie mit ihrem Nachlass dafür, dass sich für junge Frauen wie Madalo heute neue Perspektiven eröffnen; gründete dafür eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Stiftung Hilfe mit Plan.

Viele Jahre vorher schon hatte sie sich mit ihren Patenschaften insbesondere für die Förderung von Mädchen eingesetzt.

„1931 geboren, war es für sie selbst nicht leicht, ihren Weg zu finden“, erinnert sich Jochen Laske an seine Großtante. „Ihr Vater fiel im Zweiten Weltkrieg und die Familie er-



Mädchen und Frauen in Malawi erhalten mit Plan International neue Perspektiven

lebte die Repressalien im Nationalsozialismus. Doch nach dem Krieg konnte sie eine Ausbildung machen und fand dort eine

Mentorin, die sich für sie einsetzte. Dieser Frau war sie zeit ihres Lebens sehr dankbar und ihre eigenen Erfahrungen bewogen sie dazu, sich für andere einzusetzen, denen es nicht so gut ging. Der Antrieb dabei

war ihr Glaube: Als Christin lebte sie selbst bescheiden. Ihr Engagement für gemeinnützige Organisationen war für sie ein Ausdruck von Nächstenliebe.“

Engagement für gemeinnützige Organisationen als Ausdruck von Nächstenliebe

Der Erbpass: Sicherheit für Ihre Nachlassvorsorge

Damit später gilt, was Ihnen wichtig ist – mit dem Erbpass rechtzeitig vorsorgen

Der Erbpass ist eine kleine, handliche Karte – in der viel Sicherheit steckt. Ähnlich einer Notfallkarte, die man im Portemonnaie mit sich trägt, zeigt sie: Ihr Nachlass ist geregelt. Ihre Wünsche sind bekannt. Und es gibt Menschen, die sich um deren Umsetzung kümmern.

Den Weg in Ihr Portemonnaie findet der Erbpass über ein persönliches Gespräch mit unserer Kollegin Dagmar Löffler, bei Plan die Ansprechpartnerin für Nachlässe. In vertrauensvoller Atmosphäre besprechen Sie mit ihr, was Ihnen wichtig ist. Mit einem strukturierten Fragebogen halten Sie Ihre Vorstellungen Schritt für Schritt fest. Alle Angaben und Wünsche werden sorgfältig und verantwortungsvoll dokumentiert. Danach erhalten Sie Ihren Erbpass zur Unterschrift – ein sichtbares Zeichen dafür, dass alles geregelt ist.

Im Ernstfall genügt ein Anruf bei der auf der Karte vermerkten Nummer, unter der rund um die Uhr eine kompetente Ansprechpartnerin erreichbar ist. Sie sorgt dafür, dass alles reibungslos und ganz in Ihrem Sinne umgesetzt wird. So wissen

Sie Ihre Wünsche klar geregelt und in guten Händen. Der Erbpass ist mehr als ein Dokument: Er ist ein Begleiter, der Ihnen Sicherheit schenkt und dafür sorgt, dass Ihre Unterstützung für Plan International auch in Zukunft Wirkung zeigt.

Der Erbpass: kleine Karte, große Sicherheit



Madalo (19) in Malawi ist eine von vielen Frauen, deren Leben Isolde Höfler-Rao positiv beeinflusst hat

Ihre Stiftung gründete Isolde Höfler-Rao 2013 und konnte sich so noch mehr als zehn Jahre aktiv bei der Stiftungsarbeit einbringen. Noch zu Lebzeiten gab sie die Verwaltung dann in die Hände der Stiftung Hilfe mit Plan. Im Fokus standen für Höfler-Rao als Stifterin stets die Projekte, die sie finanzierte, und die Menschen, die von ihnen profitieren. Sie selbst entschied, wohin die Projektförderung fließen sollte: zum Beispiel nach Burkina Faso, um dort Kinderheirat zu verhindern, oder nach Ägypten, um Mädchen vor Beschneidung zu schützen. Ihr Engagement führt die Stiftung Hilfe mit Plan nun in ihrem Sinne fort – und fördert mit den Erträgen jedes Jahr Plan-Projekte, die Mädchen Zukunftschancen ermöglichen. Etwa das von Madalo aus Malawi.

INFO

Möchten auch Sie sich dauerhaft für Kinder weltweit engagieren? Das Team der Stiftung Hilfe mit Plan berät Sie gern zu Ihren Möglichkeiten: Telefon +49 (0)40 607716-260 E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de



Sie möchten Ihre persönlichen Fragen besprechen?

Dagmar Löffler nimmt sich gern Zeit für ein Gespräch rund um den Erbpass und weitere Nachlass Themen.

Dagmar Löffler
Ansprechpartnerin Nachlässe
Stiftung Hilfe mit Plan
Telefon +49 (0)40 607716-170
E-Mail: dagmar.loeffler@stiftung-hilfe-mit-plan.de



Dagmar Löffler im Gespräch

Fotos: Plan International / Sandra Bentert, Maria Thundu



Aus Naturstoffen, Holz- und Glasperlen fertigen die Handwerksgruppen Taschen und Accessoires

Projekt mit dem Plan Shop

Start-ups für Geflüchtete

Ein Pilotprojekt im ostafrikanischen Uganda bringt geflüchtete Menschen in Arbeit – und Hoffnung auf ein geregeltes Leben

Fotos: Derrick Ssenwanga



Teilnehmerin am Plan-Pilotprojekt für berufliche Chancen und wirtschaftliche Entwicklung

„Ich konnte zwar zur Schule gehen, hatte aber keine Arbeit.“

Cicily (26), Mutter aus Südsudan

Ihr halbes Leben hat sie auf der Flucht vor Gewalt verbracht: Cicily, eine energiegeladene 26-Jährige, merkt man kaum an, welche traumatischen Erlebnisse sie hinter sich hat. Geboren in Südsudan – ein Staat, der seit seiner Unabhängigkeit von Sudan 2011 in Bürgerkriegen versinkt.

Ihr Vater starb früh, ihre Mutter musste allein für die Kinder sorgen. Anhaltende Gewalt im Land des Weißen Nils zwang die Familie 2013 zur Flucht – zu Fuß bis ins Nachbarland Uganda, wo sie in der Notunterkunft Adjumani unterkam. Genau hier sollten sich indes neue Perspektiven entwickeln – mit Unterstützung von Plan International und des Plan Shops.

Zuflucht mit Herausforderungen

Etwa zwei Millionen Geflüchtete sind derzeit in Uganda, überwiegend Frauen und Kinder. Eine liberale Gesetzgebung erlaubt ihnen, dort zur Schule zu gehen, zu arbeiten und Firmen zu gründen. Darin besteht eine Chance – gerade angesichts weltweiter Budgetkürzungen im humanitären Sektor, die die Lebensbedingungen für Geflüchtete weiter beeinträchtigen: Viele Kinder sind unterernährt, kämpfen mit Traumata und brechen die Schule ab. Wegen fehlender Mittel gibt es mehr Fälle von Frühverheiratung und geschlechtsspezifischer Gewalt.

„Ich konnte zwar zur Schule gehen, hatte aber keine Arbeit“, erinnert sich Cicily an ihre Nöte im Gastland. Sie sah sich gezwungen, zu heiraten – in der Hoffnung, ein Mann könnte für sie und ihre Familie sorgen. Doch Gewalt und Armut prägen die Ehe. Mit dem Verkauf von selbstgemachtem Schmuck finanziert Cicily ihren Lebensunterhalt.

Inmitten der Perspektivlosigkeit leisten humanitäre Organisationen wie Plan International Unterstützung. Ein von der Kinderrechtsorganisation in Adjumani eingerichteter geschützter Raum, in dem sich Mädchen und junge Frauen regelmäßig treffen, dient Cicily bald als Werkstatt. Dort teilt sie ihre Fähig-

keiten mit anderen Frauen – und gründet schließlich mit Sharon, ebenfalls aus Südsudan geflohen, eine Handwerksgruppe.

Kooperationen für mehr Selbstbestimmung

Plan International organisiert vielerorts Ausbildungsprogramme für junge Menschen. Als die Teams vor Ort auf Cicilys und Sharons Aktivitäten aufmerksam werden, entsteht die Idee für ein Pilotprojekt: Geflüchtete Jugendliche sollen auf ihrem Weg in die Erwerbstätigkeit fachlich begleitet werden. Dazu arbeiten lokale Plan-Teams und Expertinnen aus dem Plan Shop in Deutschland Hand in Hand. So nehmen Anfang 2025 fünf Handwerksgruppen ihre Arbeit auf – bestehend aus je 30 bis 40 Personen, alle vor Konflikten geflüchtet und meist Frauen. Im ostafrikanischen Uganda durchlaufen sie ein Training und erhalten bei mehrtägigen Workshops wichtiges Know-how. Sie lernen, wie sie Geschäftspläne erstellen, Buchhaltung machen und ihr eigenes Unternehmen registrieren. Und auch der Plan Shop bringt seine Expertise ein: Seit 2006 vertreibt das in Hamburg ansässige Unternehmen handgemachte Mode und exklusive Accessoires (s. Seite 4), die in kleinen Betrieben weltweit hergestellt werden. „Die Plan-Kolleginnen aus Uganda und ich führen im Geflüchtetenlager gemeinsam Workshops durch“, berichtet Dorothee Ingwersen, Geschäftsführerin der Plan Shop GmbH. „Alles sehr behutsam, denn viele Frauen haben auf der Flucht Traumatisches erlebt – etwa sexualisierte Gewalt.“

Im geschützten Rahmen arbeitet die erfahrene Modedesignerin mit den jungen Teilnehmenden an neuen Geschäftsideen, die zu deren Situation passen. „Bei den Workshops geht es uns auch darum, die Geschichten der Menschen zu erfahren. Das dient als Grundlage, um eine Firmenphilosophie zu entwickeln“, so Dorothee Ingwersen. Sie sitzt mit den wissbegierigen Frauen zusammen. Vor ihnen

liegen Nadel und Faden, bunte Glasperlen, Stoffe, Blätter und weitere Utensilien. Gemeinsam entwerfen sie Taschen aus Naturstoffen und originelle Armbänder – Stücke, die etwas Persönliches in sich tragen und weitergeben. „Um ein erfolgreiches Geschäft aufzubauen, muss etwas entstehen, womit sich alle Mitglieder identifizieren können. Dar- aus entwickeln wir eine professionelle Marke.“

Am Ende der Schulungsreihe stehen verschiedene Produktmuster auf den Werk-tischen. Gemeinsam beraten alle, welche Designs gelungen sind und wo gegebenenfalls verfeinert werden sollte, damit sie Zuspruch an der Ladentheke und ein Einkommen haben. Parallel unterrichten die Fachleute von Plan International Uganda betriebswirtschaftliches Basiswissen. Anhand praktischer Rechenbeispiele lernen die

„Um erfolgreich zu sein, muss etwas entstehen, womit sich alle identifizieren können.“

Dorothee Ingwersen, Plan Shop-Geschäftsführerin und Mentorin

gegebenenfalls verfeinert werden sollte, damit sie Zuspruch an der Ladentheke und ein Einkommen haben. Parallel unterrichten die Fachleute von Plan International Uganda betriebswirtschaftliches Basiswissen. Anhand praktischer Rechenbeispiele lernen die



Beim Workshop werden erste Designs für eine spätere Produktlinie entwickelt



Dorothee Ingwersen, Geschäftsführerin vom Plan Shop, bei einem Workshop in Uganda

Fotos: Dorothee Ingwersen, Derrick Sserwanga

angehenden Modedesignerinnen, worauf sie etwa bei Ausgaben und Umsatz achten müssen.

Wissenstransfer als humanitäre Hilfe

Mitte 2025 entwickeln die Handarbeitsgruppen mit Plan International und Dorothee Ingwersen als Mentorin an ihrer Seite Ideen für Firmennamen, die ein Grafiker zu einem Logo verdichtet. Amaalu („Wir sind zusammen“), Amahoro („Frieden“) oder Umoja („Einheit“) nennen die frisch gebackenen Geschäftsleute ihre Gruppen, deren Namen vor Ort als Marke eingetragen werden. Dadurch können sie ihre Artikel exportieren, was mit eigenen Betriebskonten mühelos funktioniert. Nach

mehrmonatiger Vorbereitungszeit reisen die Gruppen Ende 2025 mit ihren stilette etikettierten Mustern auf eine Handelsmesse in die ugandische Hauptstadt Kampala – ein großer Schritt in die Selbstständigkeit. Auch für Lauben, den aus der Demokratischen Republik Kongo geflüchteten Sekretär der Gruppe Amahoro. Er führt Protokoll und übernimmt

„Ich wünsche mir, dass meine Tochter studieren und Vorbild werden kann.“

Cicily (26), Mitbegründerin der Handwerksgruppe Amaalu

die Buchführung. „Das Leben hier ist nicht einfach, wir kämpfen jeden Tag ums Überleben“, sagt der 23-Jährige. „Deshalb ist es für mich so wichtig, Teil von Amahoro zu sein – es gibt mir das Gefühl, etwas tun zu können.“

Mit dem Plan-Pilotprojekt sind nicht nur die ökonomischen Kompetenzen bei den geflüchteten Menschen gewachsen, sie nehmen auch aktiv an der Wirtschaft ihres Gastlandes teil. „Wir verkaufen unsere Produkte inzwischen auf verschiedenen Veranstaltungen in ganz Uganda“, sagt Cicily. Neben Perlenarmbändern stellt ihre Gruppe Amaalu auch Taschen aus Blättern her – eine Technik, die sie in den Workshops von Plan International erlernt und perfektioniert hat. Für Cicily bedeutet der Erfolg, dass sie die Schulgebühren ihrer Tochter und die Ausbildung ihrer jüngeren Brüder finanzieren kann. „Ich wünsche mir, dass meine Tochter und meine Geschwister einmal studieren und Vorbilder für andere werden können“, sagt die 26-Jährige.



Fair gehandelt und anziehend

Der Plan Shop ist eine Tochtergesellschaft von Plan International Deutschland und bietet der Kundschaft eine Alternative zu gängigen Massenprodukten (s. Seite 4). Den herstellenden Partner:innen in Genossenschaften und kleinen Kooperativen verschafft dies Aufträge mit fairer Entlohnung. Die Gewinne fließen in die nachhaltige Plan-Projektarbeit.

www.plan-shop.org

Neue Partnerschaft stärkt Kinderschutz im Sport

Plan International und die Postcode Lotterie starten mehrjährige Partnerschaft für Kinder und Jugendliche in Deutschland

Die Spendenlandschaft ist im Wandel, was gemeinnützige Organisationen vor Herausforderungen stellt – und gleichzeitig die Chance eröffnet, neue Wege zu gehen. So werden Soziallotterien für uns zu neuen Partnern. Nachdem unsere Kooperation mit Omaze erfreuliche Ergebnisse erzielt hat (s. Kasten), haben wir mit der Postcode Lotterie einen weiteren starken Partner an unserer Seite. Die Soziallotterie fördert seit 2016 über ihren Losverkauf soziale, ökologische und gemeinschaftliche Projekte in ganz Deutschland – möglichst langfristig und nachhaltig. Fünf Jahre lang stellt die Postcode Lotterie Plan International erstmals jährlich eine Million Euro zur Verfügung.

Die erste Fördermillion fließt in das Projekt „Sport vereint“ – ein Kinderschutzprogramm, das Plan International in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend (dsj) umsetzt. Gemeinsam wollen wir Kinderrechte im organisierten Sport verankern. Sportvereine sind für Millionen Kinder wichtige Orte, die Teamgeist, Selbstvertrauen und Zusammenhalt stärken. Gleichzeitig können es jedoch auch Orte sein, wo Grenzverletzungen vorkommen. „Sport vereint“ begleitet drei Jahre lang Vereine und Verbände dabei, Schutzkonzepte zu entwickeln, Haupt- und Ehrenamtliche zu schulen, Kinder für ihre Rechte zu sensibilisieren und ihnen zu zeigen, wie sie Strukturen im Sport mitgestalten können.



„Wir freuen uns über die vertrauensvolle Unterstützung durch die Postcode Lotterie, die uns ermöglicht, Kinderschutz im organisierten Sport intensiver voranzubringen“, sagt Petra Berner, Vorstandsvorsitzende von Plan International Deutschland. Gemeinsam mit neuen, starken Partnern wie Soziallotterien können wir noch mehr Kinder und Jugendliche in Deutschland – und weltweit – unterstützen. Damit sie sicher aufwachsen und ihre Rechte kennen und leben können.

Erfolgreiche Partnerschaft

Insgesamt 1.055.000 Euro hat Plan International aus der Kooperation mit der Soziallotterie Omaze erhalten. Der Großteil fließt in das Projekt „I See You“ mit krisenchat: kostenlose Chat-Beratung rund um die Uhr für Kinder und Jugendliche in seelischen Notlagen. Weitere 225.000 Euro gehen in das Projekt „Berufliche Zukunft für Jugendliche in Ecuador“, das jungen Menschen den Einstieg in die Selbstständigkeit ermöglicht (s. Seite 13).

Petra Berner (r.), Vorstandsvorsitzende von Plan International Deutschland, und Claudia Meyerhöfer, Leitung des Plan-Inlandsteams, nahmen beim Netzwerktreffen der Postcode Lotterie in Berlin den ersten Scheck über eine Million Euro entgegen.



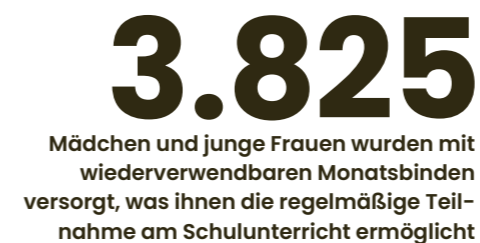
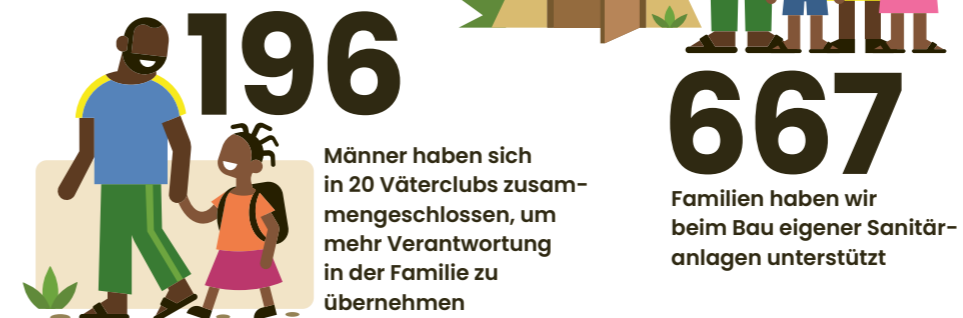
Foto: Plan International, Illustration: Olaf Hansel

Abgeschlossen

Sauberes Wasser für Ghana, Phase II

Hier berichten wir für Sie über ein abgeschlossenes Plan-Projekt in Zahlen. Diesmal schauen wir nach Ghana. Dort haben wir in 20 Gemeinden die Wasser- und Sanitärversorgung ausgebaut und dadurch die Hygiene- und Gesundheitsbedingungen für 21.000 Menschen verbessert.

Regionen: Oti und North East
Laufzeit: Oktober 2022 – Januar 2026
Budget: 1.700.000 Euro
Finanzierung: Einzelspenden, Sonderprojekt-Fonds und „Sinnvoll Schenken“



Herausgeber
 Plan International Deutschland e. V.
 Bramfelder Straße 70
 22305 Hamburg
 Telefon: +49 (0)40 607716-0
 info@plan.de
 www.plan.de
 www.instagram.com/
 planinternationaldeutschland
 www.facebook.com/
 PlanDeutschland

Vorstand
 Petra Berner (Vorsitzende),
 Mustafa Özen (Finanzen) und
 Frank Thomsen (Produkte) sowie
 Dr. h. c. Axel Berger, Dr. Helga
 Gennen, Claudia Halberkamp,
 Thomas Kralinger und Philipp
 Reimnitz

Verantwortlich i. S. d. P.
 Petra Berner und Frank Thomsen

Chef vom Dienst
 Marc Tornow

Mitarbeit bei dieser Ausgabe
 Sascha Balasko, Sandra Bentert,
 Susanne Bösing, Juliane Bolk,
 Jonas Erhardt, Alicia Figura,
 Lisa Glöggl, Sabine Grüngreif,
 Katharina Hofmann, Emely
 Inselmann, Kristina Kienlein,
 Hannah Macovaz, Mila Ong,
 Nicole Schmidt, Joshua Spieker,
 Katharina Ungar, Claudia Ulferts,
 Thoya Urbach, Max Waritschlager,
 Barbara Wessel

Artdirektion und Herstellung
 MOOVE GmbH, Hamburg

Druck
 EversFrank, Meldorf

Plan Post Nr. 1, Mai 2026
 Das Patenschaftsmagazin wird nachhaltig auf Recyclingpapier produziert, zwei Ausgaben jährlich, Vertrieb für Pat:innen kostenlos. Die Gesamtauflage enthält den Plan Shop-Katalog, eine Teilaufgabe Beilagen anderer Firmen. Dies unterstützt Plans Arbeit.



TransparenzPREIS 2024
1. Platz



Gesundheit für Babys und Mütter in Ecuador!



Ulrich Wickert:
„Bitte helfen Sie im Kampf gegen Mangelernährung!“

Gesundheit – eine Investition in die Zukunft

In der ländlichen, sehr armen Projektregion Santa Elena sind 40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren mangelernährt! Ursachen hierfür sind – neben Armut – Durchfallerkrankungen, ein geringes Geburtsgewicht, Probleme beim Stillen sowie fehlende Aufklärung über gesunde Ernährung und Krankheitsprävention. Zudem ist es oft schwierig, gesunde Lebensmittel zu erhalten.

Mit unserem Projekt wollen wir Schwangeren und stillenden Müttern einen besseren Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen. Schwangeren bieten wir wichtige Vorsorgeuntersuchungen an. Gewichts- und Wachstumskontrollen, Impfungen und Bluttests sorgen für die Gesundheit von Müttern und Kindern. Besonders bedürftige Frauen erhalten Pakete mit vitamin- und nährstoffreichen Lebensmitteln. Schwangere und junge Mütter beraten wir über Themen wie Gesundheitsvorsorge, Stillen sowie kindgerechte Ernährung. Wichtig sind auch die Väter in unserem Programm: In Workshops lernen sie, als aktiver Vater Verantwortung zu übernehmen.

Lassen wir Babys und Mütter in Ecuador nicht allein! Ihre Spende schafft eine gesunde Zukunft für alle.



Zwei vitamin- und nährstoffreiche Lebensmittelpakete für Schwangere und stillende Mütter: 80 €



Gruppenberatung zum Thema Gesundheit während und nach der Schwangerschaft: 101 €



Hausbesuch bei einer jungen Mutter

Für eine bessere, gesündere Zukunft:

- Wir führen Schulungen im Gesundheitssektor zu Schwangerschaftsvor- und -nachsorge, Ernährung und Stillen durch.
- Kampagnen im Radio, auf Whatsapp und in Flyern informieren über Teenagerschwangerschaften, Mangelernährung und Kinderschutz.
- In Veranstaltungen reflektieren Männer über ihre Rolle als Väter und die Gleichstellung der Geschlechter.

Ihre Spende ist eine Investition in die Zukunft Ecuadors! Gesunde Kinder haben bessere Bildungs- und Lebenschancen. Das stärkt Familien und langfristig die ganze Gesellschaft.



Infoveranstaltung zur aktiven Vaterschaft in Erziehung und Haushalt, anteilig: 225 €

Jeder Euro hilft Schwangeren, Babys und jungen Müttern!

Danke für Ihre Unterstützung.

IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
SozialBank AG
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort PP Ecuador

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 60 77 16-0
Fax: +49 (0)40 60 77 16-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de



Gibt Kindern eine Chance